

Streifzug durch die Stadt der Waisenhäuser

Albert Sting zeigt bei einer Führung, dass Fürsorge und Barmherzigkeit schon lange in Ludwigsburg zu Hause sind

„Das soziale Gesicht Ludwigsburgs“ heißt eine Stadtführung, die am Mittwoch stattfindet. Dr. Albert Sting wird dabei zeigen, dass das soziale Gesicht von Ludwigsburg schon immer ein besonderes ist.

VON CHRISTIAN WALF

Waisenhäuser, Altenheime, Hospitäler, Armenhäuser – Ludwigsburg besaß in seiner Geschichte eine Fülle verschiedenster sozialer Einrichtungen. Auf die Spuren dieser Stadthistorie begibt sich der Ehrenbürger und Stadtgeschichtsschreiber von Ludwigsburg, Dr. Albert Sting. Auf einem etwa drei Kilometer langen Spaziergang durch die Innenstadt wird er aus fast vergessenen Kapiteln der Ludwigsburger Vergangenheit erzählen.

Schon kurz nach der Stadtgründung, im Jahr 1750, wurde in Ludwigsburg das erste Hospital eingerichtet. Es lag an der Ecke Wilhelm- und Hospitalstraße. Dieses Hospital wurde später

Bürgerhospital genannt und war nicht nur ein Krankenhaus, sondern gleichzeitig auch ein Altenheim. Später wurde es in die Untere Stadt verlegt. Zur Unterstützung von Kranken, Alten und Armen wurde im 18. Jahrhundert das „Pium corpus“ – eine kirchliche Armenkasse – eingerichtet. Diese Kasse speiste sich aus Gottesdienstopfern, Geldbußen und Stiftungsgeld.

Eine zentrale Stellung in der sozialen Geschichte nehmen die zahlreichen Waisenhäuser ein, die in Ludwigsburg immer eine große Rolle gespielt haben. Die kriegerischen Zeiten Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, ließen in der Kasernenstadt eine große Anzahl von Kindern als Waisen oder Halbweisen zurück. Allein vom Russlandfeldzug an der Seite Napoleons kamen 15 000 Württemberger nicht mehr wieder. „Die Frauen und Witwen blieben alleine zurück, die Kinder sind durch sämtliche Raster gefallen“, erklärt Dr. Albert Sting. „Es



Dr. Albert Sting. Bild: Alfred Drossel

gab Phasen, da liefen die Waisenkinder in Banden bettelnd durch die Stadt.“

Bereits 1736 ließ Herzog Carl Alexander das erste Waisenhaus in Ludwigsburg einrichten. In

dem Gebäude in der Schorndorfer Straße 28 wurden auch arme Menschen aufgenommen. 1745 wurden in dem Waisenhaus schon 200 Kinder betreut.

1779 gründete Herzog Carl Eugen an der Ecke Wilhelm- und Stuttgarter Straße ein Militärwaisenhaus für 100 Kinder. Die Kinder wurden pietistisch erzogen, spätestens mit 14 Jahren sollten sie auf eigenen Beinen stehen können. „So etwas gab es in der damaligen Zeit nicht oft“, erklärt Dr. Sting. Im 19. Jahrhundert kamen weitere Kinderheime im Schorndorfer Torhaus, später in der Mathildenstraße 29, hinzu.

Einen Teil dieser historischen Gebäude und ihrer Geschichte wird Dr. Albert Sting am Mittwoch vorstellen. Hinzu kommen Einrichtungen der Gegenwart, wie die Karlshöhe.

Info: Die von der Karlshöhe organisierte Führung am kommenden Mittwoch, 29. April, beginnt um 16.30 Uhr am Arsenalplatz vor dem Staatsarchiv.